

Eindringlinge in der Oase der Ruhe

Immer wieder verschaffen sich Unbefugte Zutritt zur Grube Rolf und begeben sich in Lebensgefahr

VON PETER W. SCHMITZ

Mechernich-Satzvey. Es gibt sie noch, diese Oasen der Ruhe, in denen sich Eidechsen, Kreuzkröten, Graureiher, Kernbeißer und Kleiber gute Nacht sagen. Doch mit der Ruhe in der Naturschutzgrube Rolf in Satzvey ist es seit geraumer Zeit vorbei. Immer wieder dringen ungebetene Gäste in das umzäunte Areal ein, hinterlassen eine Spur der Verwüstung und begeben sich dabei durchaus in Lebensgefahr.

Kein Wunder, dass die Mechernicher Naturschutzverbände, die sich mit viel Herzblut ehrenamtlich um dieses Kleinod kümmern, Alarm schlagen (siehe auch „Einsatz für Natur“). Kurt Schröder ist inzwischen mächtig angegriffen: „Es ist kaum zu glauben, aber leider Realität. Dort treiben sich

„In den Erosionsrinnen und Steilwänden kommt es immer wieder zu Abbrüchen, die Menschen erschlagen oder verschütten können

Kurt Schröder
Naturschützer

Schatzsucher im Rahmen ihrer GPS-Schnitzeljagd herum, Angler werfen ihre Ruten aus, Kinder fangen Eidechsen, Bäume werden gefällt, Zäune durchschnitten, Zelte aufgebaut und illegal Müll entsorgt.“

Dabei, so das Mitglied des Euskirchener Naturschutzbundes und des Kreisverbandes Natur- und Umweltschutz, bleibe die Natur auf der Strecke. Die ehemalige Klebesandgrube beherberge zahlreiche zum Teil bedrohte Pflanzen- und Tierarten und spiele im Verbund mit anderen Lebensräumen eine wichtige Rolle für den Erhalt der Artenvielfalt.

Sorgen macht ihm auch der Bau-Boom im Mechernicher Stadtgebiet. So dehne sich das Neubaugebiet in Satzvey immer mehr in Richtung der Naturschutzgrube aus.

Der spektakuläre Canyon in der Grube scheint viele magisch anzuziehen. Doch dies ist für Schröder ein gefährliches Unterfangen. Das strukturreiche Ge-



Ein Traum von einem Canyon, dessen Betreten wegen der Erosion allerdings mit Lebensgefahr verbunden ist. Fotos: privat/Kurt Schröder



Reparieren den Zaun: Alfred Trenz (l.) und F.-J. Henkenmeier.



Im Knabber-Einsatz für die Natur: Die Esel-Herde entkam kürzlich durch den von Unbekannten zerschnittenen Zaun und überquerte die viel befahrene Landstraße. Passiert ist wie durch ein Wunder nichts.



Das Campen im Canyon ist keine gute Idee.

lände sei damals bewusst nicht eingeebnet worden, sondern man habe die vielen Abbruchkanten, Kleingewässer und Erosionsschluchten belassen. Wer den Canyon betrete, begeben sich in Lebensgefahr.

Der 72-jährige berichtet von Eindringlingen, die einige Birken gefällt haben und damit einen Unterbau für eine Zeltplane im Canyon errichteten: „Da hätte wer weiß was passieren können. In den Erosionsrinnen und Steilwänden kommt es immer wieder zu Abbrüchen, die Menschen erschlagen oder verschütten können.“ Wenige Tage später sei eine Steilwand auf den

Unterstand gestürzt. Schröder schätzt, dass es einige Hundert Tonnen Abraum gewesen seien, die auf das verwaiste Lager fielen: „Wenn da einer drin gewe-

SERIE

ÄRGERNIS

sen wäre, hätte es Tage gedauert, bis man ihn gefunden hätte.“

Gefahren bergen auch die beiden Großgewässer in der Grube. Das Wasser ist laut Schröder mehrere Meter tief und sehr trübe. Die Sichttiefe betrage lediglich einige Zentimeter. Trotz der

Schilder, die Schwimmer auf die Gefahr des Ertrinkens hinweisen, finde er immer wieder Fußspuren, die zu den Seen führten. Im Winter werde die Eisfläche betreten.

In der Grube Rolf sind nicht nur zwei-, sondern auch vierbeinige Naturschützer im Einsatz. Die Rede ist von 13 Eseln. Schröder nennt sie liebevoll „unsere tierischen Mitarbeiter“, die durch ihren Knabber-Einsatz Räume für Insekten und Pflanzen schaffen. Doch vor gut einer Woche haben Eindringlinge den Zaun durchschnitten. Das war offenbar auch den Eseln nicht entgangen, die sich nicht zwei-

mal bitten ließen und punktgenau durch die Lücke im Zaun ausbüxten.

Und schon wieder wurde es gefährlich, wie der Vorsitzende der Mechernicher Naturschutzverbände, Franz-Josef Henkenmeier, konstatiert: „Die Herde überquerte die viel befahrene Landstraße zwischen Firmenich und Satzvey und trabte in die Schavener Heide. Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass nichts Schlimmeres passiert ist.“

Menschen, so Henkenmeier weiter, die so etwas tun, überblickten in keinster Weise die Auswirkungen ihres sträflichen

Handelns. Die Naturschützer haben den Zaun inzwischen repariert, und die Esel grasen inzwischen quietschfidel auf einer anderen Wiese.

Wer einmal eine Exkursion in der Grube Rolf unternehmen möchte, muss sich corona-bedingt noch etwas gedulden. „Wir hoffen, dass wir dies im kommenden Jahr wieder anbieten können“, so Schröder.

Ärgernisse, auf die Sie hinweisen möchten, können Sie der Redaktion Euskirchen unter Tel. 0 22 51/ 70 04 54 10 oder der Redaktion Gemünd unter Tel. 0 24 44/95 00 53 80 oder per E-Mail melden.

EINSATZ FÜR NATUR

Der Ortsarbeitskreis Natur- und Umweltschutz Mechernich, der auch Mechernicher Naturschutzverbände genannt wird, wurde 1998 gegründet. Die Mitglieder um den Vorsitzenden Franz-Josef Henkenmeier und seinen Vize Jörn Hück verfolgen nach eigenem Bekunden gemeinnützige Zwecke zum Schutz von Natur und Umwelt.

Die Naturschützer beteiligen sich etwa an Pflegemaßnahmen zum Erhalt von Schutzgebieten, an Offenlagen bei Eingriffen in den Naturhaushalt, bei der Ausweisung von Neubaugebieten und schlagen entsprechende Kompensationsmaßnahmen vor. Sie haben unter anderem auch die Grube Rolf in Satzvey unter ihre Fittiche genommen. (pws)